

Bundesbahnen berufen, der er bis zu seinem Tode angehörte.

L.: NFP, 24. (A.), 25., RP, 25. 6. 1930; *Almanach der k. k. österr. Staatsbahnen 1904–18; Eisenbahn-Schematismus für Österr.-Ung., 1904–18; Die k. k. Dt. TH in Prag 1806–1906, 1906, S. 326, 495; O. Vogel, Prager Techniker, 2. Aufl. 1976, S. 196; ÖBB Hdb. 1987, S. 29, 1999, S. 8; A. Horn, Eisenbahn Bilderalbum 4: Die Zeit von 1918 bis 1938, 1998, S. 55, 64.* (M. Martisch) (M. Martisch)

**Siegmond Wilhelm d. Ä.**, Industrieller. Geb. Reichenberg, Böhmen (Liberec, Tschechien), 29. 3. 1792; gest. ebd., 8. 2. 1868. – Bruder von Franz Florian S., Vater von Franz v. S. d. Ä. und Wilhelm S. d. J. (alle s. d.). S. übernahm 1814 die Färberei seines Vaters, Florian S., in Reichenberg, erwarb moderne Spinnmaschinen und mietete die sog. Bergmühle im Katharinenberger Tal, deren Kapazität jedoch bald nicht mehr ausreichte. 1821 übersiedelte der Betrieb in eine leerstehende Fabrik in Grünwald bei Gablonz an der Neiße (Jablonec nad Nisou), 1825 konnte wegen des steigenden Absatzes – v. a. in Italien, später auch in den USA – eine neue Tuchfabrik in Röchlitz (Rochlice) bei Reichenberg erbaut werden, die S. jedoch bald wieder verkaufte, um, ermuntert von Christian Gf. Clam-Gallas, 1833–35 auf der Grundherrschaft Friedland (Frydlant) einen großen Betrieb zu errichten. Wollager und Färberei waren nebst Tuchlager und Comptoir in Reichenberg verblieben, Niederlagen befanden sich in Wien und Brünn (Brno). S., ein sehr innovativer Unternehmer, war stets um den neuesten techn. Fortschritt bemüht, womit er auch eine gewisse Beispielwirkung für die Region ausübte; durch eine geschickte Sozialpolitik, insbes. die seit 1849 eingeführte Krankenkasse, gelang es ihm, oft mehrere Generationen von Arbeiterfamilien an den Betrieb zu binden. Die Produkte der Fa., glatte und gemusterte Tuche aller Art, für die die Rohstoffe aus Böhmen, Mähren, Ungarn und später auch aus Übersee bezogen wurden, waren qualitativ hochwertig und wurden bei diversen Ausst. ausgez. Um 1840 wurden seine Söhne und Schwiegersöhne Teilhaber der Fa., die ab 1864 von seinem Sohn Franz allein geführt wurde.

L.: *Reichenberger Ztg.*, 19. 11. 1897, 12. 9. 1900; *Großind. Österr.* 1/4, S. 134ff. (m. B.); *Lex. böhm. Länder; Slokar; Album der Ind. des Reichenberger Handelskammerbez. 1*, ed. A. Anschiringer, 1858, S. 19f.; J. Grunzel, *Die Reichenberger Tuchind. in ihrer Entwicklung vom zünftigen Handwerk zur modernen Großind.* (= *Beitr. zur Geschichte der dt. Ind. in Böhmen 5*), 1898, S. 163; A. F. Ressel, *Heimatskde. des Reichenberger Bez. 1*, 1903–04, S. 273f.; *Heimatskde. des Bez. Reichenberg in Böhmen 4*, ed. E. Gierach u. a., 1938, S. 316, 405;

R. Gränzer, *Reichenberg, 1974, S. 365; F. Hantschel, Biographien dt. Industrieller aus Böhmen, o. J., S. 74.*

(J. Mentschl)

**Siegmond Wilhelm d. J.**, Funktionär, Politiker, Industrieller und Botaniker. Geb. Reichenberg, Böhmen (Liberec, Tschechien), 7. 5. 1821; gest. ebd., 18. 11. 1897; röm.-kath. – Sohn von Wilhelm d. Ä., Nefte von Franz Florian S., Bruder von Franz v. S. d. Ä. (alle s. d.), Vater von Gustav S. (s. u.). S., der ab etwa 1840–64 Teilhaber des väterl. Textilunternehmens Wilhelm Siegmond war, nahm ab 1848 im polit. und öff. Leben Reichenbergs eine prominente Rolle ein. 1864–85 Mitgl. des Stadtverordnetenkollegiums, eine Zeit lang Ortsschul-aufseher und ab Juni 1870 Stadtrat, war er ab Juli desselben Jahres bis 1872 Bgm. seiner Heimatstadt. Daneben setzte S. aber auch wichtige Impulse für das städt. Verleben: So war er 1848 einer der Mitinitiatoren des Naturforschenden Ver. für Reichenberg und Umgebung (ab 1850 Ver. der Naturfreunde), ab Mai 1849 Referent der naturwiss. Sektion, 1869–70 Präs., i. d. F. Ehrenmitgl. und Ehrenpräs. des nach einer längeren Phase der Stagnation auf Grund von S.s Initiative wiederhergestellten Ver., dem S. reiche botan. und zoolog. Smlgg. – er hatte sich insbes. als Sammler von Moosen, Algen, Pilzen, Flechten und Farnen einen Namen gemacht – hinterließ. Bereits in den Jahren ab 1858 Ver.rat, 1880–86 Obmann des Reichenberger Gewerbever., hatte S. bedeutenden Anteil an der Förderung des Reichenberger Gewerbewesens, auch leistete er einen wesentl. Beitr. zur Etablierung des Nordböh. Gewerbes., dessen Kustos (1880), Präs. (1882–93) und Ehrenkurator er war. S.s Sohn **Gustav S.** (geb. Reichenberg, 8. oder 10. 6. 1872; gest. Wien, 14. 8. 1932), röm.-kath., war bis 1897 als Berufsoff. tätig, zuletzt beim IR 52 als Oblt., und widmete sich dann der Landwirtschaft. Er bewirtschaftete sein Gut im Oberdreihöfen (Horní Záhoří) und war in zahlreichen landwirtschaftl. Hauptkörperschaften sowie in Gmd.- und Bez.vertretungen in Böhmen tätig, u. a. ab 1909 als Obmann des landwirtschaftl. Bez.verbands Luditz. 1903–17 Ausschußmitgl. des Landeskulturrats für Böhmen, war Gustav S. 1909–13 Abg. zum böhm. LT. 1916/17 ging er nach Wien und war 1917 u. a. Konsulent des Ackerbaumin. In diversen landwirtschaftl. Vereinigungen tw. in Spitzenpositionen tätig, erwarb er sich auch in der Republik Österr. Verdienste um das Agrar-

wesen, insbes. auf dem Gebiet der Saatgut-züchtung. 1925 Ökonomierat.

L.: *Reichenberger Ztg.*, 19. 20. 11. 1897; *Großind. Österr.* 1/4, S. 137; *Lex. böhm. Länder*; E. Tobisch, *Der Gewerbever. der Stadt Reichenberg, 1875, passim; FS zur Feier des 50jährigen Bestandes des Gewerbever. der Stadt Reichenberg ...*, (1891), S. 22, 27; F. Matouschek, in: *Mith. aus dem Ver. der Naturfreunde in Reichenberg* 30, 1899, S. 1ff. (m. B.); K. Hübner, ebd., S. 25, 28f., 31, 44; *Botanik und Zool. in Österr. ... 1850–1900*, 1901, S. 112; A. F. Ressel, *Heimatskde. des Reichenberger Bez. 1, 1903–04*, S. 391, 394f., 509ff. (m. B.), 651; *Heimatskde. des Bez. Reichenberg in Böhmen 4*, ed. E. Gierach u. a., 1938, bes. S. 233; R. Gränzer, *Reichenberg, 1974*, S. 58f., 354, 365; F. Hantschel, *Biographien dt. Industrieller aus Böhmen*, o. J., S. 75. – Gustav S.: *NWT*, 17., *Neues Wr. Journal*, 18. 8. 1932; *Jb. der Wr. Ges.*; *Lex. böhm. Länder*; *Lišková*; *KA, WStLA*, beide Wien.

(E. Lebensaft)

**Siegris** Emmerich, Denkmalpfleger und Heimatkundler. Geb. Wien, 26. 8. 1886; gest. ebd., 23. 3. 1946; röm.-kath. – Sohn eines Krankenkassensekr. S. stud. nach Absolv. der Oberrealschule 1906–11 Architektur an der Wr. TH (1911 2. Staatsprüfung), absolvierte daneben aber auch an der Univ. Wien Prüfungen über kirchl. Kunst und Altertumskunde. Ab 1911 Volontär bei der Zentral-Komm. für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und hist. Denkmale (später Bundesdenkmalamt), wurde er 1912 wiss. Praktikant, 1915 techn. Ass., 1933 Reg. Rat, 1936 Oberstaatskonservator, 1941 wiss. Rat. In diesen Funktionen war er v. a. für die architekton. Aufnahmen der „Österreichischen Kunsttopographie“ in NÖ und OÖ sowie für die prakt. Denkmalpflege verantwortl.; so war er 1917 und 1918 mit der Bestandsaufnahme und Begutachtung kriegsbedingter Schäden an Kulturgütern in Südtirol und Norditalien betraut. Ab 1921 übte er die Funktion eines Patronatskoär. in verschiedenen Pfarren Wiens aus. S., Mitarb. der „Zeitschrift für Denkmalpflege“ und „Unsere Heimat“, veröff. 1924 einen Bd. über „Alte Wiener Hauszeichen und Ladenschilder“, der aufgrund seines photograph. Materials als Bestandsaufnahme auch heute noch von kulturgeschichtl. Wert ist. 1926 wurde er in den Ausschuß des Ver. für Landeskunde und Heimatschutz von NÖ und Wien gewählt.

W.: *Der alte Weinbauort Grinzing ...*, in: *FS zum 70. Geburtstag A. Beckers* (= *Jb. für Landeskunde* von NÖ, NF 27), 1938; etc.

L.: Czeike; H. Scheifele, in: *Österr. Z. für Kunst und Denkmalpflege* 49, 1995, S. 83f.; E. Frodl-Kraft, *Gefährdetes Erbe. Österr. Denkmalschutz und Denkmalpflege 1918–45 ...* (= *Stud. zu Denkmalschutz und Denkmalpflege* 16), 1997, s. *Reg.* (m. B.); *Personenlex. zur Österr. Denkmalpflege (1850–1990)*, bearb. Th. Brückler

– U. Nimeth, 2001; *Bundesdenkmalamt, WStLA*, beide Wien.  
(K. Fischer)

**Siemianowski** Maksymilian von, Maler und Beamter. Geb. Sanok, Galizien (Polen), 1810; gest. ebd., 7. 4. 1878; röm.-kath. – Sohn eines Kreiskoär., Bruder von Franciszek Ksawery v. S. (s. u.). S., der aus einer wohlhabenden Familie stammte, besuchte 1818–31 das Wr. Theresianum und nahm privaten Malunterricht bei F. Gauer mann (s. d.); ein Stud. an der Wr. ABK ist nicht nachweisbar. Im Anschluß an seine schul. Ausbildung begann er 1832 ein Konzipien-tenpraktikum; 1844 Konzipist der nö. Landesregierung. Gem. mit seinem Bruder hielt er sich ab 1846 in Italien (Genua, Parma, Rom, Pompeji und Sizilien) auf und reiste nach Berlin und Prag. 1848 kehrte er nach Wien zurück und wurde 1850 Kreiskoär. in Hallstatt, wo er sich um den Straßen- und Schulbau verdient machte, i. d. F. Komitats-Vorstand in Leutschau (Levoča) und Konservator der Baudenkmale, 1860 Kreisvorsteher von Sanok, 1865 Statthaltereirat, 1869 i. R.; ab 1858 Mitgl. der Krakauer wiss. Ges. Auch sein Bruder, der Maler und Beamte **Franciszek Ksawery v. S.** (geb. Sanok, 1811; gest. Lemberg, Galizien / L'viv, Ukraine, 8. 1. 1860), besuchte das Wr. Theresianum (1821–31) und nahm privaten Malunterricht bei Gauer mann. Auch er war ab 1832 als Konzeptspraktikant, ab 1844 als Konzipist bei der nö. Landesregierung tätig; 1848–50 arbeitete er im Staatsmin. in Wien, ab 1850 wirkte er als Kreiskoär. in Krems, wo er Stadtansichten und ein Stadtpanorama schuf. 1860 sollte er den Posten des Bez.hptm. für den Verwaltungsbez. Stryj übernehmen, verstarb jedoch auf der Reise dorthin. Die ca. 350 Zeichnungen und Aquarelle der Brüder, die u. a. 1838 an der Wr. ABK ausgest. wurden und hinsichtl. der Urheberschaft schwer zu trennen sind, stellen Landschaften (Umgebung von Wien, Hallstatt, Sanok, Italien), Stadtansichten, Schlachten- und Genreszenen dar. Testam. vermachte Maksymilian v. S. seine Bibl. und sein künstler. Œuvre sowie das seines Bruders der PAU, die 1902 den Nachlaß dem Nationalmus. in Krakau zur Aufbewahrung übergab. Sein gesamtes Vermögen von 60.000 fl widmete er für Künstlerstipendien.

L. (auch für Franciszek Ksawery v. S.): *Bénézit*; *PSB* (m. L.); *Thieme-Becker*; *Wurzbach*; *AVA*, Wien.

(R. Biernacka)